

den Griechen im lateinischen eschatologischen Schrifttum zugewiesene Rolle bis ins ausgehende 13. Jh. hinein nach.

Michael ANGOLD, *Byzantine Politics vis-à-vis the Fourth Crusade* (UC S. 55-68), beschreibt die innere Schwäche des byzantinischen Herrschaftssystems nach dem Tod Manuels I. unter den beiden jeweils durch Revolten auf den Thron gelangten Angeloi-Kaisern, die sich zum einen im Geflecht der führenden Familien der Hofaristokratie und innerhalb von deren Kämpfen um Einfluß und Nachfolge-Exspektanz im Kaisertum zu positionieren hatten und die sich zum anderen mit Revolten konfrontiert sahen, bei denen auch das Volk aufruhrartig die Initiative ergriff, Söldnertruppen mit agierten und letztlich die Warägergarde bzw. die bei ihr einflußreichen Byzantiner den Ausschlag gaben: Handlungskonstellationen, die sich mit den schnellen Herrschaftswechseln angesichts des vor der Stadt aufgetauchten Kreuzfahrerheeres dann ins Chaotische hinein beschleunigten.

Evangelos CHRYSOS, *Whose fault? Reflections on Byzantine shortcomings before and during the Capture of Constantinople* (FCR S. 155-162), ist eine nachdenkliche Betrachtung ohne jeglichen Anmerkungsapparat über jene Aktionen, mit denen byzantinische Herrscher oder auch die Hauptstadtbevölkerung auf der ganz alltäglichen Ebene der Gefahr für Leib, Leben und Besitz in den letzten Jahrzehnten vor 1204 die Beziehungen zu den Lateinern vergiftet und im gesamten Latein-Europa ein gegen Byzanz feindliches Meinungsklima erzeugt haben: nämlich die als Bestrafungsaktion für einen lokalen Aufruhr der Venezianer in Konstantinopel völlig überdimensionierte und hinterlistig vorbereitete Festsetzung und Ausplünderung sämtlicher Venezianer durch Manuel Komnenos 1171 sowie das Massaker von 1182 vornehmlich an den Pisanern und Genuesen im Zuge der Herrschaftsübernahme des Andronikos Komnenos. Ein wenig zu kurz kommt das 'during' des Titels: Nicht nur das Chaos der mehrfachen Herrschaftswchsel in kurzer Zeit oder etwa Alexios IV. als Thronprätendent haben letztendlich ja den Untergang des Reiches 1204 verursacht, sondern vor allem eben auch Alexios V. mit dem Va-banque-Spiel seiner alles auf das Aushungern des Kreuzheeres und die militärische Karte setzenden Politik zu Jahresbeginn 1204.

Christian GASTGEBER, *Zum Einsatz der Rhetorik in der Korrespondenz vor dem 4. Kreuzzug* (FCR S. 54-94), ist ein Beitrag aus der Reihe der sorgfältig erarbeiteten Wiener Studien zur Diplomatik der Auslandsschreiben der byzantinischen Herrscher insbesondere des 12. Jh.: Im vorliegenden Fall stehen die zeitgleichen Schreiben Alexios' III. und des Patriarchen Johannes X. Kamateros von 1199 an Innocenz III. zur Unionsfrage und zum byzantinischen Zögern in Kreuzzugsdingen im Zentrum, deren Diktat nunmehr dem politisch einflußreichen Logotheten Demetrios Tornikes zugewiesen und zu denen herausgearbeitet wird, daß die leichten inhaltlichen Unterschiede zwischen den beiden überkommenen Versionen des Patriarchenbriefes (überliefert zum einen griechisch in dessen eigenem Werkcorpus und zum anderen lateinisch im Innocenz-Register) auf eine taktisch motiviert abmildernde Zensur des ursprünglichen Briefentwurfes des Patriarchen durch Tornikes zurückzuführen